

Rückfragen und Reservierungen können an kulturstarter@stromberg-gymnasium.de gerichtet werden.

Stand: März 2019

Paul Dukas: *Der Zauberlehrling*

Wo:	Stuttgart, Opernhaus
Wann:	Montag, 13.05.2019 Beginn: 18 Uhr
Kosten:	Schüler 8- 10€, Erwachsene 8-16 €
Anfahrt:	mit dem Zug, Zugfahrkarte ist im Eintrittspreis enthalten
Werkeinführung:	vor Ort, vor Vorstellungsbeginn
Kartenanzahl:	12
Anmeldungen unter kulturstarter@stromberg-gymnasium.de bis spätestens 21.03.2019	

Kurzbeschreibung

Wer kennt ihn nicht, den Zauberlehrling Goethes, als Pflichtübung im Gedichte lernen aus der Schule oder durch den Walt Disney Film „Fantasia“? 1897 und damit 100 Jahre nach Goethes Dichtung entstand die nicht dem Film zugrunde gelegte Vertonung von Paul Dukas. In diesem Konzert für Familien wird der „Zauberlehrling“ mit dem Staatsorchester Stuttgart unter der Leitung von Cornelius Meister wieder eintauchen in die Fluten nach dem Motto „die Geister, die er rief...“.

Das Konzert wird moderiert von Ralph Caspers (siehe u.a. „Sendung mit der Maus“, Talkshow „QuasselCaspers“, „Du bist kein Werwolf – Über das Leben in der Pubertät“).

6. Sinfoniekonzert

Wo:	Stuttgart, Liederhalle
Wann:	Sonntag, 26.05.2019 Beginn: 11 Uhr
Kosten:	Schüler 7 €, Erw. ab 16 €
Anfahrt:	mit dem Zug, Zugfahrkarte ist im Eintrittspreis enthalten
Werkeinführung:	vor Ort, vor Vorstellungsbeginn
Kartenanzahl:	12
Anmeldungen unter kulturstarter@stromberg-gymnasium.de bis spätestens 08.04.2019	

Kurzbeschreibung

György Ligeti *Lontano*

Edvard Grieg *Klavierkonzert in a-Moll op. 16*

Jean Sibelius *Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 43*

Klavier **Elisabeth Brauß**

Musikalische Leitung **Daniele Rustioni**

Das Symphoniekonzert bietet ein abwechslungsreiches Programm mit drei Orchesterstücken, die in den fast genau 100 Jahren ihrer Entstehung auf sehr individuelle Weise ausloten, welche individuellen Klanggestaltungen Musik unter wechselnden kulturell-gesellschaftlichen Rahmenbedingungen gewinnen kann.

Das eröffnende „**Lontano**“ für großes Orchester des ungarischen Komponisten **György Ligeti (1923 – 2006)** aus dem Jahr 1967 ist eine Meditation über Musik als reines Klangereignis. Das italienische Wort „lontano“ bedeutet „entfernt“ und dieser programmatischen Überschrift folgend evoziert das Stück Musik als weiten Klangraum an sich. Herkömmliche Musikverläufe werden ersetzt durch um langsam wechselnde Zentraltöne gebildete Klangflächen, die in sich kaum hörbar in bis zu 23fache Vielstimmigkeit verwickelt sind, und sich durch Clusterbildung und Glissandi unmerklich verschieben. Der scheinbar aus weiter Ferne kommende Klang erzeugt beim Hörer eine unmittelbare Spannung. Diese Eigenschaft hat „Lontano“ zu einem der beliebtesten Konzertstücke der Neuen Musik gemacht, das selbst zum Spannungsaufbau in Filmthrillern von Stanley Kubrik („Shining“) und Martin Scorsese („Shutter Island“) gedient hat.

Durchaus andere Wege beschreiten die Stücke des Norwegers Grieg und des Finnen Sibelius. Sie repräsentieren den Aufbruch ihrer skandinavischen Heimatländer in den Kreis der anerkannten europäischen Kulturnationen im späten 19. bzw. frühen 20. Jahrhundert. Gerade in kleineren, politisch oft von den Großmächten dominierten Regionen wie Skandinavien wird zu dieser Zeit die Erforschung des eigenen geschichtlichen und künstlerischen Erbes zu einem wichtigen Keim nationaler Identitätsbildung. Auch in der Musik gewinnt dieser Prozess Bedeutung: Junge Komponisten versuchen, ihr zumeist in den europäischen Musikzentren Deutschlands und Frankreichs gewonnenes Handwerk der Schaffung einer spezifischen Nationalkunst dienstbar zu machen. Volkstümliche musikalische Formen der Folklore (Tänze, Lieder) wirken hierfür ebenso anregend wie Eindrücke der heimischen Landschaft oder Themen der eigenen Geschichte. Die vorgefundenen Gattungen wie Symphonie, Instrumentalkonzert oder Oper werden hierbei nicht abgeschafft, sondern innovativ modifiziert bzw. weiterentwickelt.

Das 1868 komponierte einzige **Klavierkonzert a-moll, op. 16** von **Edvard Grieg (1843 – 1907)** gehört zur Anfangsphase dieser Entwicklung. Es orientiert sich einerseits an berühmten Vorbildern von Schumann und Liszt sowie den allgemein vom Publikum erwarteten virtuoson Anforderungen, integriert aber andererseits in sehr origineller Weise Elemente der norwegischen Folklore. Die resultierende Mischung aus vorwärtstreibender Rhythmik, geschärfter Harmonik und schwelgerischer Melodik hat dieses Stück zu einem der beliebtesten Klavierkonzerte überhaupt gemacht.

Die zwischen 1900 und 1902 komponierte **2. Symphonie D-Dur, op. 43** von **Jean Sibelius (1865 – 1957)** ist weniger offensichtlich folkloristisch gehalten. Nach dem idyllisch volksliedhaften Ton des Anfangs wird der Hörer einem Wechselbad ausgesetzt, in dem melodisch-lyrische Aufschwünge irritierenden harmonischen und klanglichen Verfremdungseffekten ausgesetzt werden. Diese teils heftigen Kontrastwirkungen sind Elemente einer musikalisch-dramaturgischen Steigerungskurve, die das Werk zuletzt (hier ganz dem Erbe Beethovens verpflichtet) in einem der heroischsten Finalsätze der spätromantischen Symphonik gipfeln lassen. Im Kontext der Uraufführung wurde diese Werkstruktur durchaus auch politisch verstanden, als dezidierten Beitrag des Komponisten zu den Unabhängigkeitsbestrebungen Finnlands vom Russischen Reich. (Bm)

Atem-Beraubend, Ballettabend

Wo:	Stuttgart, Opernhaus
Wann:	Freitag, 05.07.2019, Beginn: 19 Uhr (?), 2 Pausen
Kosten:	Schüler 10 €, Erw. 10-18 Euro
Anfahrt:	mit dem Zug, Zugfahrkarte ist im Eintrittspreis enthalten
Werkeinführung:	vor Ort, vor Vorstellungsbeginn
Kartenanzahl:	12
Anmeldungen unter kulturstarter@stromberg-gymnasium.de bis spätestens 02.05.2019	

Kurzbeschreibung

„Der Ballettabend *ATEM-BERAUBEND* vereint drei Choreographen, die in künstlerischer Herkunft und Handschrift nicht unterschiedlicher sein könnten: Akram Khan, Johan Inger und Itzik Galili. Gemein ist ihnen, dass sie alle wortwörtlich atemberaubende Stücke kreieren. Akram Khan verschmilzt bei *Kaash* die emphatischen Gesten und schnellen Drehungen des indischen Kathak mit dem geschmeidigen Fluss des zeitgenössischen Tanzes – und gehört mit seinem unnachahmlichen Stil zu den originellsten Stimmen im Tanz heute. Johan Inger bildet in *Out of Breath* mit kraftvollen, geerdeten und bisweilen unwillkürlich ulkig wirkenden Bewegungen eine Gesellschaft von Individuen ab, die buchstäblich gegen, auf und über eine Wand tanzen. Itzik Galili lässt zu einer peitschenden Percussion-Komposition die TänzerInnen in *Hikarizatto* durch ein raffiniertes Lichtdesign rasant springen, sich drehen und werfen – das perfekte atemberaubende Finale für einen Abend, in dem sich die Compagnie von ihrer coolsten, zeitgenössischsten Seite zeigt.“ (Informationen laut Staatstheater Stuttgart)

Es spielt das Staatstheater Stuttgart unter der Leitung von James Tuggle.

Richard Strauss: *Salome*

Wo:	Stuttgart, Opernhaus
Wann:	Donnerstag, 18.07.2019, Dauer: 1.45 ohne Pause Beginn: 19 Uhr (?), Dauer: 1.45 Std.
Kosten:	Schüler 8-10 €, Erw. 8-18 € (Kartenzuteilung erfolgt durch Veranstalter)
Anfahrt:	mit dem Zug, Zugfahrkarte ist im Eintrittspreis enthalten
Werkeinführung:	vor Ort, vor Vorstellungsbeginn
Kartenanzahl:	12
Anmeldungen unter kulturstarter@stromberg-gymnasium.de bis spätestens 02.05.2019	

Kurzbeschreibung

Musikdrama in einem Aufzug, Libretto vom Komponisten nach Oscar Wildes gleichnamiger Dichtung, in deutscher Sprache mit deutschen Übertiteln

Richard Strauss' Oper, 1905 in Dresden uraufgeführt, wird in der Spielzeit 18/19 in der spektakulären Inszenierung von Kirill Serebrennikov aus dem Jahr 2015 wieder aufgenommen. Das Opernhaus Stuttgart kommentiert die Wiederaufnahme wie folgt:

„Die Geschichte einer kaputten Familie in einer kaputten Welt stellt Kirill Serebrennikov ins Zentrum seiner Inszenierung von Strauss' frühem Meisterwerk. Dass der Regisseur zu Beginn der Spielzeit 2018/19 noch immer unter Hausarrest steht, ist ein weiterer Mosaikstein im Bild einer Welt aus den Fugen. Genauso wie die Auswüchse einer hedonistischen, autoritären Gesellschaft, die sich auf die folgende Generation als Monstrositäten durchschlagen. Und die Liebe als potentieller Ausweg aus der Gewalt? Pervertiert sich selbst durch radikales Besitzdenken. Mit Simone Schneider und Matthias Klink sowie Roland Kluttig steht an zentralen Stellen erneut die Premierenbesetzung auf und vor der Bühne.“

- Mit wärmsten Empfehlungen für alle, die die Politisierung und Modernisierung dieser alten, biblischen Geschichte nicht scheuen! Sie ist in dieser Inszenierung wahrhaft ergreifend!